

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
10 JG. / 33 603
13. 1. 1966
15 PFENNIG

Nicht bewußt erziehen heißt falsch erziehen

Von Dr. Hans-Joachim Wicke,
Dozent (W) am Institut für Acker-
und Pflanzenbau der Landwirt-
schaftlichen Fakultät *)

Mancher könnte vielleicht den Eindruck gewinnen, daß ihm mit der Forderung, erzieherisch zu wirken, eine neue zusätzliche Aufgabe übertragen würde. Dem ist keineswegs so. Denn noch ungewollt und anschließend ohne sein Zutun nimmt jeder Vortragende und Seminarleiter Einfluß auf die politische Erziehung seiner Hörer. Dies geschieht also auch dann, wenn ich z. B. das Fach Pflanzenbau bewußt „unpolitisch“ abhandle. Denn beim Studieren entsteht daraus zwangsläufig der Eindruck, daß es Fachgebiete gibt, für die die Politik keine Bedeutung hat, daß also von Politik verschonte Reservate existieren, in die man sich gegebenenfalls zurückziehen kann. Von der Situation im Pflanzenbau ausgehend, verallgemeinert der Student u. U. das grundsätzliche Bestehen einer Trennungslinie zwischen Fach und Politik und damit zwischen dem Sozialisten und dem Diplomlandwirt. Ohne erzieherisch wirken zu wollen, resultierte aus der unpolitischen Darlegung des Stoffes eine falsche Erziehung.

Da wir also immer, auch ohne unser Zutun, erzieherischen Einfluß ausüben, stellen Bildung und Erziehung keine Alternative dar. Wir brauchen also auch nicht darüber zu diskutieren, ob und in welchem Umfang die Hochschule Erziehungsfunktionen ausüben hat. Auch ist es wenig sinnvoll abzuwägen, ob es zur Aufgabe des Hochschullehrers gehört, Erziehungslehre von Schule oder Elternhaus auszubessern.

Da die Erziehung der Studenten durch den Hochschullehrer gesellschaftlich seinem Reden und Tun immanent ist, könnte es nur noch darum gehen, in welcher Richtung die Erziehung erfolgen soll. Aber ich glaube, daß diese klar ist, denn die Fakultät hat eindeutig die Erziehung der Studenten zu sozialistischen Diplomlandwirten zur Aufgabe.

So bleibt allein die Frage offen, wie, das heißt auf welchem Wege die Erziehung am besten erfolgen kann.

Ich möchte vor allem darüber sprechen, welche Bedeutung der Vorlesung in diesem Zusammenhang zukommt.

Bei oberflächlicher Betrachtung mag man für die naturwissenschaftlichen Fächer den Eindruck haben, daß es hier keine Möglichkeiten, keine Ansatzpunkte gibt, um in positivem Sinne erzieherisch wirken zu können. Der Apfel fällt im kapitalistischen Amerika genau so zur Erde wie bei uns und nicht in den Himmel. Naturgesetz, bestimmte Fakten gelten also unter kapitalistischen Verhältnissen genau so wie unter sozialistischen.

Bei genauer Überlegung bieten sich jedoch auch in der Physik oder dem Acker- und Pflanzenbau vielfältige Möglichkeiten, z. B. den Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus herauszuarbeiten. Es macht lediglich in den naturwissenschaftlichen Disziplinen mehr Mühe als in den gesellschaftswissenschaftlichen, um geeignete Ansatzpunkte zu finden.

Dieser Mühe müssen wir uns aber unterziehen. Ein alter pädagogischer Grundsatz lautet, daß für jede Stunde ein bestimmtes Ziel sowohl im Hinblick auf die Bildung als auch bezüglich der Erziehung aufzustellen



Foto: Katsch

Hartmut Ritter,
Sekretär der
FDJ-Grundeinheit
Historiker

Die Mitgliederversammlung im Dezember zum Thema „Wer bestimmt das Gesicht der Zukunft“ war bei uns die Fortsetzung einer kontinuierlichen Diskussion über die nationale Mission der DDR. Ausgehend davon, daß die DDR das Modell für die künftige Entwicklung in ganz Deutschland ist, legten wir die aktuellen Probleme des Klassenkampfes in Deutschland dar; daß es auf Grund der kontinuierlichen Wirtschaftspolitik unserer Partei dem westdeutschen Imperialismus nicht gelingen ist, die DDR ökonomisch zu erdrücken, und sich der Gegner jetzt auf die ideologische Aufweitung konzentriert. Selbstverständlich haben wir uns von derartigen Errechnungen distanzieren, wir ha-

ben ihre politischen Hintergründe dargestellt, aber vor allem haben wir die Frage nach der Massenwirksamkeit unserer politischen Arbeit gestellt. Dabei mußten wir feststellen, daß nicht immer alle Freunde entsprechend ihren Möglichkeiten aktiv und pädagogisch auftreten und ihr theoretisches Wissen sogleich im politischen Kampf anwenden. Unter der Fragestellung „Entpolitisierung oder Klassenstandpunkt?“ gingen wir deshalb an die Überwindung der einseitigen Verfachlichung der FDJ-Arbeit.

Noch nicht alle offenen Fragen konnten jedoch sofort geklärt werden. Deshalb organisierten wir noch im Dezember ein Forum über die Demagogie der westdeut-

schen Massenkommunikationsmittel, auf dem wir deutlich machten: Es ist etwas anderes, ob wir mit westdeutscher Literatur arbeiten, zu der wir uns vorher einen partiellen Standpunkt erarbeiten können, oder ob wir dem Gegner bedenkenlos unser Ohr leihen. Niemals werden wir zulassen, daß Zweifel an der Richtigkeit der Politik der Partei genährt werden.

In der Januar-Versammlung wollen wir die begonnenen Diskussionen fortsetzen mit dem Ziel, daß alle Freunde noch besser in die Lage versetzt werden, selbständig die Wissenschaftlichkeit der Politik der SED zu erläutern, und daß sie darzulegen verstehen, warum man sie vorbehaltlos anerkennen muß.

Jutta Hübner,
Sekretär der
FDJ-Grundeinheit
Journalisten

Wir hatten gute Gruppenversammlungen im Dezember. Es wurden nicht nur die ideologischen Probleme genannt, sondern gleichzeitig Einschätzungen über die Arbeit jedes Mitgliedes getroffen. Die Seminargruppe 6 z. B. hatte ein sehr gutes Referat ausgearbeitet.

Erläuterungen der vorbehaltlosen Anerkennung der Politik der Partei und des Zweifels wurden aber nie richtig diskutiert. Das wollen wir jetzt tun. Zunächst wollen wir erreichen, daß auch der letzte Freund gründlich die Materialien des 11. Plenums durcharbeitet. Mit gutem Beispiel sind hier die Freunde der Gruppe 3 vorgegangen, die schon über Weihnachten die Reden studierten.

Als Ergänzung und zur gegenseitigen Anregung sollen in wöchentlichen Organisationsversammlungen bestimmte Probleme behandelt werden. Prof. Rödel wollen wir bitten, in einem Klubgespräch über Fragen der Kulturpolitik zu sprechen. Um Probleme der Informationspolitik unter Studenten des 1. Studienjahres klären zu helfen, werden Freunde des 2. Studienjahres ihnen einige Erfahrungen aus der Arbeit mit westdeutschen Presseorganen übermitteln. Diese Freunde sind nämlich von selbst zu der Schlußfolgerung gekommen, daß diese Zeitungen ihre Leser nur ganz und gar ungenügend informieren.

Eine wichtige Aufgabe wird für uns sein,

anknüpfend an die Bereitschaft der Freunde zur Erhöhung ihrer Verteidigungsbereitschaft die GST-Arbeit zu aktivieren; hier wurde in der letzten Zeit nicht viel getan.

Weiter haben wir uns vorgenommen, planmäßiger im Klubhaus „Arthur Hoffmann“ in der Steinstraße zu arbeiten; ein Leitungsmitglied ist jetzt dort Mitglied des Klubrates.

Insbesondere ist es Ziel unserer Mitgliederversammlung zum 11. Plenum, daß alle Freunde des 1. Studienjahres gut gewappnet in ihr Praktikum beim Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst gehen und dort richtig arbeiten können.

ist. Für die Bildung geschieht dies bereits ohne Zweifel in jedem Falle. Man nimmt sich z. B. vor den Studenten einen Überblick über die Probleme der Sorterwahl bei Getreide zu geben. Dazu gehören die Besprechung der Ansprüche der einzelnen Sorten, die Darlegung ihrer besonderen Vor- und Nachteile, ferner das Sortenprüfwesen und das Vorgehen bei der Rayonierung. Der Vortragende wird keinen Aufwand scheuen, die neuesten Unterlagen der Zentralstelle für Sortenwesen zu erhalten, er wird Anschauungsmaterial vorbereiten usw. Aber wird in jedem Falle überlegt, welches Erziehungsziel in dieser Stunde erreicht werden soll und auf welchem Wege die Studenten dem sozialistischen Diplomlandwirt ein Stück näher gebracht werden können? Ich habe es oft nicht getan. — Wäre aber nicht auch das Problem der Sorterwahl dazu geeignet, z. B. die unter-

schiedliche Rolle des Wissenschaftlers in der DDR und in Westdeutschland aufzuzeigen? Das wäre z. B. sehr gut dadurch möglich, indem man die Tätigkeit des Kreisagronomen und des Beratungslandwirtes in der Bundesrepublik vergleicht. Bei uns arbeitet der Wissenschaftler die Rayonierungsvorschläge aus und hat im Zusammenwirken mit anderen Stellen aktiven Anteil daran, daß nur die besten Sorten zum Anbau gelangen. Der Beratungslandwirt kann dem westdeutschen Bauern nur die Ergebnisse der Sortenprüfung vorlegen und erläutern. Die Auswahl bleibt dem Bauern überlassen, während er selbst eine passive Rolle spielt. Das Beispiel läßt sich noch in anderer Richtung spannen. Der Bauer hat die „Freiheit“, aus 50 Sorten, die sämtlich von ihrem Züchter gelobt werden, eine Auswahl zu treffen. Die LPG ist „gezwungen“, die beste Sorte anzubauen.

Es dürfte klargestellt sein, daß es lohnende Teilziele auch für die Erziehung der Studenten in einer Vorlesungsstunde und auch im Zusammenhang mit der Sorterwahl gibt. Allgemein gilt es daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, sich mehr als bisher um die Stellung solcher Ziele und schließlich um ihre Erfüllung zu bemühen. Weder die Zeit der Vorbereitung ist vergebens noch die Minuten der Vorlesungsstunde, die wir zum Vortrag solcher Gedanken benötigen. Mancher sonst vorgelegene Fakt löst sich auch nachlesen, während das gesprochene Wort der Erzieherpersönlichkeit nicht so leicht durch das Buch ersetzt werden kann.

Was für die Vorlesung gilt, trifft im Prinzip auch für das Seminar und die Konsultation zu. Mit der Beförderung der erzieherischen Möglichkeiten der Vorlesung soll keines-

falls zum Ausdruck gebracht werden, daß andere Formen der Lehrveranstaltung weniger Ansatzpunkte bieten. Im Gegenteil, der persönliche Kontakt, der zwischen Seminarassistent und Student besteht, eröffnet sogar noch bessere Möglichkeiten der Bewußtseinsbildung. Sind sie bei uns alle genutzt worden? Ich glaube nicht. Wir haben im Institut für Acker- und Pflanzenbau ausführlich über diese Probleme gesprochen, noch längst nicht über alle und über die angeschnittenen nicht bis zu Ende. Wir sind uns aber darüber im Klaren, daß die wohl bisher schon vorhandene erzieherische Einwirkung zielgerichteter, bewußter zu gestalten ist, wenn wir unserer Aufgabe besser gerecht werden wollen.

*) Diskussionsbeitrag auf der Arbeitstagung des Lehrkörpers der Landwirtschaftlichen Fakultät über Probleme der Ausbildung und Erziehung.

Die Partei, unsere nationale Mission und du

Im Januar finden in allen FDJ-Grundeinheiten Mitgliederversammlungen statt zum Thema „Die Rolle der SED und die Verantwortung jedes einzelnen bei der Erfüllung der nationalen Mission der DDR“, in denen anknüpfend an die im Dezember geführten Diskussionen mit der Auswertung des 11. Plenums begonnen wird und erste Schlußfolgerungen daraus für die nächsten Aufgaben im betreffenden Bereich abgeleitet werden sollen. Über Ergebnisse der bisherigen Aussprachen und die Aufgaben der Januar-Versammlung fragten wir FDJ-Sekretäre aus zwei Bereichen.